

Die Pressehütte

Die Pressehütte in der Forststraße war ursprünglich eine Scheune, von der aus der Militärverkehr zum Raketendepot auf der Mutlanger Heide problemlos zu beobachten war, ohne selbst von außen gesehen zu werden.

Die Mutlanger Familie Oesterle stellte den Demonstranten 1983 dieses Gebäude zur Verfügung. Im Ort wurde dies nicht gern gesehen, da sich viele Bürger durch die Demonstranten aus dem ganzen Bundesgebiet in ihrer Ruhe gestört fühlten. Und so trafen Befürworter und Gegner der Nachrüstung aufeinander, denen vorgeworfen wurde: *„Wir brauchen die Raketen und nicht solche Leute wie Sie!“* Denn viele Mutlanger reagierten erleichtert auf die Stationierung der Raketen, weil durch sie die Hubschrauberstaffel abgezogen wurde und die Lärmbelästigung enorm sank.

Und nun kamen die Demonstranten!

Vor allem die Anwohner der einzigen Zufahrtsstraße zum Raketendepot (und damit dieser Feldscheune benachbart) litten unter den andauernden nächtlichen Ruhestörungen. Denn immer, wenn sich die Blockierer vor die herannahenden Transporter setzten, blieben diese mit laufenden Motoren stehen bis die Polizei eintraf und die Blockierer wegtrug.

Auch verfügte diese Scheune zunächst über keinerlei sanitäre Einrichtungen und eignete sich deshalb nicht zum dauerhaften Aufenthalt von Menschen. Man behalf sich mit einer selbstgebauten (illegalen) Toilettenanlage, die für große Probleme sorgte.

Von der Friedensbewegung wurde diese Scheune sowohl als Anlaufstelle für die nach Mutlangen angereisten Blockierer wie auch für Journalisten genutzt, die dann später über die Prominentenblockade berichten wollten. Im Obergeschoss wurden damals Schreibmaschinen, sechs Telefone und ein Drucker für Flugblätter installiert, aber kein Computer.

Die Initiatoren rechneten stets mit Razzien und lehnten jede Speicherung von Dokumenten oder Namen auf Festplatte deshalb ab. Die Telefone wurden genutzt, um bei einem beginnenden Raketentransport sofort Unterstützer alarmieren zu können.

Das Geld für Druckerkosten, Papier und Telefonate kam aus Spenden einzelner Friedensbewegter.

Auch als Diskussionsforum diente diese „Pressehütte“.

Immer wieder kam es zu Konflikten zwischen Vereinsmitgliedern, die sich strikt für Gewaltlosigkeit einsetzten und Wert darauf legten, dass die Protestaktionen gut organisiert waren und ohne Eskalation abliefen und andererseits Leuten, die sich eher für spontane Aktionen aussprachen und das Prinzip der absoluten Gewaltlosigkeit in Frage stellten.

Auch die Teilnahme der Prominenten, die sich an den Demonstrationen um den 1. September beteiligten, war nicht ganz unproblematisch. Eigentlich musste man für die Teilnahme an einer Demonstration ein vierwöchiges Trainingsprogramm absolvieren, an dem die Promis jedoch nie teilgenommen hatten.

Dadurch kam es zu einigen Unruhen bei den Organisatoren, doch war man sich bewusst, dass man ohne die Teilnahme der Prominenten nie eine solche Aufmerksamkeit erzielen würde.



Die Pressehütte wurde 1984 vom Verein Friedens- und Begegnungsstätte Mutlangen e.V. von den bisherigen Besitzern erworben und dient dem Verein bis heute – mit aktualisierten Zielen – als Büro und Informationspunkt.
© Wilhelm Lienert

